

Bericht über den Familientag der Freiherrn. Roeder v. Diersburg auf dem Gut Marienhof vom 30. Juni - 02. Juli 2006

Zum regelmäßig, alle drei Jahre stattfindenden Roeder'schen Familientag hatten ca. 80 Mitglieder des Familienverbandes zugesagt, und man genoß vom 30. Juni bis 02. Juli ein abwechslungsreiches Programm das vom „freiherrlichen“ Sommerwetter gleichsam übergoldet wurde. In diesem Jahr waren Vetter Hubetus und Cousine Maria-Jacinta die Ausrichtenden des Treffens und hatten zu den Hauptveranstaltungen ihren Marienhof angeboten. Das jetzt auf Forstwirtschaft begründete Gut ist ein seit 1896 unabhängiges ehemaliges Vorwerk des Rittergutes Völkershausen und hat sich nach umfassenden Renovierungen im Jahre 2004 zum 280. Jubiläum der Ersterrichtung in vorzüglicher Weise präsentiert. Zum Familientag war alles auf das Beste vorbereitet, die gemäß alter Tradition gehaltenen Pferde tummelten sich wie erwartet auf den Weiden, und bei strahlender Sonne leuchtete es farbenfroh von den vielen Blumenkästen und Rabatten, ein Bild, das alle vom Marienhof erwartet hatten und immer wieder lieben.

Bei der Vorbereitung des Familientages hatten der Senior der Familie, Hans-Egenolf und der Schatzmeister des Verbandes, Vetter Eberhard mitgewirkt, und bei der Lösung der Quartierfrage hatte sich die räumliche Nähe der beiden Roederschen Häuser, dazu die Wohnsitze von Vettern und Cousinen in Völkershausen und Wanfried als besonders praktisch erwiesen.

Am Freitag Nachmittag und Abend reisten die Familien aus allen Richtungen an und bezogen die liebevoll vorbereiteten Quartiere mit Muße, denn zur gemeinsamen Begrüßung rief das Programm erst um 19 Uhr, also Gelegenheit genug für die frühzeitig Angereisten beim Tee auf der Terrasse erste Familienneuigkeiten auszutauschen. Es blieb sogar Zeit für „unser“ um 17 Uhr beginnendes Weltmeister Viertelfinalspiel gegen Argentinien mit zu fiebern. Die Fahrt zum Begrüßungsabend im „Kleergarten“, ins 6 km entfernte idyllische Dorf Heldra an der Werra, wurde schließlich doch eilig, denn das Fußballspiel hatte unerwartet, lange gedauert. Wie gut, daß auch der Senior der schwarz-rot-goldenen Begeisterung erlegen war!

Der „Kleergarten“ mit seinem lauschigen Hof vor stilgerecht restaurierter Fachwerkfront

bot die erhofften ländlichen Genüsse, die trinkbaren Erfrischungen, genügend Platz für fröhlich - laute Begrüßungen und den Expansionsdrang der Kinder - ein idealer Ort für den Beginn. Mit munterer Rede eröffnete der Senior den Familientag offiziell und beschrieb drei besondere Aspekte des glücklichen Anfangs: zuerst das internationale Flair durch die aus Brasilien und der Schweiz gekommenen Verwandten Vetter Nico und Cousine Brigitte, und den Überraschungsgast, Sir James Dunbar Nasmith aus Edinburgh, - ein über die Urgroßeltern v. Gilsa mit uns verwandter entfernter lieber Vetter - Nachkomme des berühmten Schiffsreeders Duncan Dunbar; zweitens der Geburtstag von Cousine Marietta, die wohl noch nie einen so vielstimmiges herzliches Ständchen bekommen hat und schließlich die Glanzparaden des Nationaltorwarts Lehmann als Ursache des heutigen Fußballsieges. Mit viel Humor und guten Gesprächen verflieg die Zeit bis sich die Kühle der Nacht behauptete. Das behagliche Dorf hat die temperamentvolle Hofgesellschaft bis zu ihrem mitternächtlichen Aufbruch mit stiller Gelassenheit hingenommen.

Am folgenden Samstag Vormittag stand eine Fahrt mit 2 Bussen nach Eisenach auf dem Programm. Man traf sich zur Abfahrt auf dem Gutshof von Vetter Peter in Völkershausen, und beim eifrigen Plaudern ging die Reise durch die schöne Landschaft über Creuzburg zum Ziel. Im Vorbeifahren wurde eine der schönsten und ältesten Brücken Deutschlands bewundert, die 1223 erbaute Steinbogenbrücke über die Werra, und oberhalb davon das Bergschloß Creuzburg, eine ehemals landgräflich thüringische Residenz auf der zeitweilig die Heilige Elisabeth wohnte - auf der Wartburg begegnete sie uns erneut. Dort eingetroffen, konnten dank bester Planung sogleich die Führungen beginnen, für die Erwachsenen und in kindgemäßer Version gesondert.

Der Führungsvortrag spannte einen weiten Bogen von der Erbauung der Burg durch die Ludowinger im 11. Jh., ihren Erben, den Landgrafen von Thüringen und von Hessen, vom mittelalterlichen Sängerkrieg zum „Wartburgkrieg“ im „Thannhäuser“ Richard Wagners, von Martin Luther, der hier das Neue Testament in deutsche Schriftsprache übersetzte, vom Wartburgfest der Jenaischen Studentenschaft, erstmals mit den späteren Nationalfarben Schwarz - Rot - Gold, bis hin zur romantischen Restaurierung der Wartburg im 19. Jh. - eine Fülle von Facetten deutscher Geschichte entwickelte sich

wie bei einem Kaleidoskopbild.

Besonders eindringlich wirkten die Erinnerungen an das Leben der Heiligen Elisabeth, einer ungarischen Prinzessin und Frau des Landgrafen Ludwig IV, die 1231 im Alter von nur 24 Jahren in Marburg starb und wegen ihres karitativen Wirkens schon 4 Jahre später heilig gesprochen wurde. Ob es den Betrachtern der im romantischen Stil Moritz Schwindts in Wandmalerei dargestellten Heiligenvita bewußt war, daß es sich herbei um Vorfahren handelt - über die Ur-ur-urgroßmutter Louise v. Griesheim, geb. Freiin v. Cornberg, und ihre direkten Ahnen, die hessischen Landgrafen - 22 Generationen vor dem jetzigen Senior und seinen beiden Brüdern?

Die überwältigende Führung und die vielfältigen Eindrücke des Museumsbesuches beschäftigten jedenfalls noch lange die Gedanken und Gespräche beim Abstieg zu den Bussen. Nach kurzer Fahrt hinunter in die Stadt, verteilte man sich zu kleinen Exkursionen zu Fuß, zur Besichtigung des Bach-Hauses und zu hitzebedingt leichtem „Lunch“ an baumbeschatteten Tischen der Straßencafes. Nach der Rückfahrt am Nachmittag blieb Zeit zur ruhigen Vorbereitung auf den Festabend, oder - besonders für die Jugend - zum weiteren Verfolgen der Weltmeisterschaft. Bei schöner Abendsonne flanierten dann alle auf dem Hof des Gutes Marienhof, die Familienfahne wehte leise am Mast, ein Photograph arrangierte die Menge für's Gruppenbild und schließlich bat der Hausherr, Vetter Hubertus, die Familie in den blumengeschmückten „Barockstall“, ein für Feste von den Eltern von Cousine Maria - Jacynta geschickt umgestaltetes altes Hofgebäude.

Der Senior ergriff nochmals das Wort, und gab seiner Freude Ausdruck über den so würdig und festlich gestalteten Festsaal mit den in den Roederschen Farben geschmückten Tischen und dankte den Gastgeber für ihre Mühe. Ganz außerordentlich erfreut war er über die stattliche Zahl der hübschen jungen Familienangehörigen. Er meinte, dass ihm bei diesem Anblick der Fortbestand der Roederschen Familie keine Sorgen bereite. Mit großem Bedauern vermißte er einige treue Familienangehörige, so seinen Bruder Albert und seine Schwägerin Annehete und die Cousinen Jutta, sowie Cousine Brigitte aus Amerika, die alle aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen konnten.

Als Überraschung traten „Die Dörnberger“ auf, eine mittelalterlich gewandete Musikantengruppe mit traditionellen Instrumenten auf, und sie boten eine Tafelmusik, bei der die Gedanken zum Wartburgbesuch zurückwanderten.

Der Senior revanchierte sich bei Hubemus und „Mimi“ mit einer Überraschung und ließ das Dankgeschenk der Familie in Gestalt eines mannshohen Gingkobaumes hereintragen, dessen Einpflanzung an würdiger Stelle sogleich versprochen wurde. Nach dem Kaffee stand man gerne wieder im Hof und blickte mit der untergehenden Sonne die kleine Kirschenallee hinauf, die sich „oben“, an der hessisch-thüringischen Landesgrenze teilt. Am Weg stand bis 1989 das Schild „Vorsicht Zonengrenze“, dann folgten Zaun, Todesstreifen und Wachturm. Heute ist der Zaun verschwunden, der Rasenstreifen beliebte Galoppstrecke und den Turm nutzen thüringische Jäger. Wunder - sie geschehen noch! Die vielen Geschichten um den Marienhof interessierten Sir James sehr, und anderntags ging der rüstige 80jährige am alten Grenzweg auf Spurensuche! Diese Landschaft ist wie ein aufgeschlagenes Buch.

Am Sonntag Vormittag fand auf dem Marienhof die Mitgliederversammlung des Familienverbandes statt, die ausgesprochen harmonisch verlief - siehe beiliegendes Protokoll. Vetter Peter, als Sohn des Seniors versprach am Schluß die Erfüllung eines väterlichen Wunsches, nämlich die Ausrichtung des Familientages 2009 auf seinem Rittergut Völkershausen.

Mittags schloß sich ein ökumenischer Gottesdienst im Obstgarten , vor dem geöffneten Tor der kleinen Gutskapelle an, gestaltet vom Patronatspfarrer Klaus Dummer und von Pater Cosmar vom Franziskaner Kloster auf dem thüringischen Hülfsberg Die in Gedichtform vorgetragene Predigt von Pfarrer Dummer, sowie die insbesondere an die Kinder gerichtete Ansprache von Pater Cosmar gingen zu Herzen. Danach bereitete ein Mittagessen, sowie Kaffee und Kuchen im Hof auf die Heimreise vor. Nach turbulenten Verabschiedungen kehrte langsam die Marienhöfer Ruhe zurück - bis bald in Völkershausen!

Gunnar Caddick